



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Lokales » P.-Mittelmark » Lokalnachrichten

08.12.2012

Schularbeit ohne Computer

MAZ-Weihnachtsaktion: Auch in Schmerwitz leben zwei besondere Großfamilien

SCHMERWITZ - Angelique weiß sich zu helfen. Weil die Zwölfjährige – anders als wohl viele in ihrem Alter – daheim nicht über einen Zugang zu einem Computer verfügt, paust sie Bilder für ihre Geschichts-Hausaufgaben in der Schule auch mal ab und zeichnet eigene dazu. „Andere drucken das einfach aus“, erzählt das Mädchen. Für sie ist ein behagliches Zweifamilienhaus in Schmerwitz bei Wiesenburg zum neuen Zuhause geworden. Gemeinsam mit vier Kindern im Alter von sechs bis elf Jahren bewohnt Angelique das Dachgeschoss. Neben persönlichen Zimmern gibt es für die Großfamilie eine Wohnküche, eine stetig wachsende Bibliothek sowie Fernseh- und Spielbereiche.

Am Nachmittag kommt Leben ins Quartier, das eine von sechs Familienwohngruppen des Kinderheimes Treuenbrietzen bildet. Angelique hat Laura (8) noch schnell vom Schulbus abgeholt. Und Conner (6) sprudelt über beim Erzählen seiner Erlebnisse vom Nikolaustag im Reetzer Kindergarten. Dort ist er einer der besten Vorträger von Gedichten. Spontan gibt er aufgeweckt eine Kostprobe auch für Thomas Bohm. Der Regionalleiter der Leuchtturm Kidz gGmbH, die das Kinderhaus Treuenbrietzen mit sechs Außengruppen im Fläming betreibt, ist regelmäßig im Haus. Es beherbergt im Untergeschoss eine weitere Familienwohngruppe.

Oben hat Sabine, die alle nur beim Vornamen nennen, die Verantwortung. Bis auf wenige Wochenenden und einige Urlaubstage im Jahr ist sie rund um die Uhr für die Mädchen und Jungen ansprechbar. Die Gruppe ist für sie seit deren Gründung vor zwei Jahren Beruf, Berufung und Privatleben. Ganz bewusst hat sich die 38-Jährige für den Schritt entschieden, der eine Bindung für Jahre bedeuten sollte. „Die Kinder brauchen Konstanz“, sagt ihre Betreuerin. Als Mutter versteht sie sich nicht, selbst wenn sie im Alltag mit all seinen üblichen Begebenheiten, Freuden und Sorgen diese Rolle für die Mädchen und Jungen der Gruppe inne hat. „Die Kinder haben leibliche Eltern und sollen das auch im Bewusstsein haben“, sagt ihre Betreuerin. Ihr privater Rückzugsraum ist ein Zimmer der Wohnung. Und wenn sie mit Laura zum Reitunterricht fährt, genießt sie die Wartezeit bei einem Spaziergang als privaten Moment. Vor der auch mit ihrer Familie gründlich überlegten Entscheidung für diesen besonderen Beruf habe sie ihre persönlichen Bedürfnisse schon ausgelebt. „Nun kann ich voll und ganz für die Kinder da sein“, sagt die Diplomsozialpädagogin. Nach dem Studium tourte sie durch die Welt und betreute soziale Projekte in den USA und lange Zeit in der Türkei. Nun ist die Schmerwitzer Siedlung auch ihr Zuhause. Gemeinsam mit zwei Betreuern, die ihr tagsüber unter die Arme greifen, gibt sie den ihnen anvertrauten Kindern Wärme und Zuneigung, die ihre Eltern ihnen aus verschiedensten Gründen nicht geben können. Derzeit genießt die Großfamilie die Vorweihnachtszeit oft in der Gemeinschaft. Vorlesen und Filmabende sind beliebt.

Inzwischen hat Angelique ihre Englisch-Hausaufgaben erledigt – wieder ohne Computer. „Allein für die Schularbeiten wird Internet aber oft vorausgesetzt“, sagt Betreuerin Sabine. „Ein Computer für unsere ganze Gruppe wäre toll“, sagt Angelique. Sie schlägt gleich begrenzte Zeiten zur Nutzung vor: „Sonst sitzen wir ja ständig dran und bekommen in der Schule noch schlechte Noten.“ (Von Thomas Wachs)



Ihre Meinung ist gefragt!